

# Männer im Grundschullehramt

**Beitrag von „Caro07“ vom 23. September 2022 22:40**

Früher gab es mehr Grundschullehrer, weil das noch die alte Volksschullehrerausbildung war. D.h., man war auf Grund- und Hauptschullehramt ausgebildet und wurde dann nach Bedarf eingesetzt. So war es zumindest in Bayern und Baden-Württemberg. Die Männer verschwanden in den Grundschulen, als das Grundschul- und Hauptschulstudium getrennt wurde. Aber auch in den Mittelschulen sind es immer weniger männliche Lehrer. In den 80igern war das Verhältnis ausgewogen.

Nachdem so langsam die Kollegen der alten Lehrerbildung in den Ruhestand gingen, nahmen die weiblichen Lehrkräfte überhand. Zeitweise hatten wir nur einen männlichen Lehrer, was absolut kein Problem war (siehe Beitrag von Kathie). Inzwischen sehe ich wieder mehr männliche Studenten, die Praktikum an unserer Schule machen. Jahrelang sah man nur weibliche Studentinnen.

Wir machen an den Grundschulen professionelle Arbeit wie an anderen Schulen auch, egal ob Mann oder Frau. Man sollte sich von dem klischeehaften Bild der lieben Kleinen mit den leuchtenden Augen, mit denen man bastelt, trennen. Grundschule kann ein harter Knochenjob sein.

Wem das ganze Setting in der Grundschule zusagt, der hier viel seiner eigenen Vorstellungen (Fächer- und Methodenvielfalt, (soziale) Erziehungsarbeit als Klassenlehrkraft, vielseitig einsetzbare Interessen z.B.) verwirklichen kann, der sollte das auch unabhängig vom Geschlecht machen. Wir hatten schon Studenten, die vom Studium vom Gymnasiallehramt auf das Grundschullehramt umgeschwenkt sind, weil ihnen die (Beziehungs)arbeit, die man in der Grundschule als Klassenlehrkraft machen kann, besser gefallen hat und sie die Fächervielfalt geschätzt haben.

Mit den Schülern geht jeder ganz individuell nach der eigenen Persönlichkeit um.

Ansonsten siehe den Beitrag von Kathie, die vieles auf den Punkt gebracht hat.